

Ikonen der Seele

**Schamanische, wunderorientierte
Aufstellungen und Rituale.**

Band 1

Oder: die Sehnsucht der Seele nach sich selbst

Andreas Krüger – Klaus Jürgen Becker



1. Auflage April 2010
2. Auflage Februar 2011

Gesamtherstellung: RiWei-Verlag GmbH
Druck: RiWei-Verlagsdruckerei
Umschlaggestaltung: Ulrike Bürger
Lektorat: Anita Radi-Pentz
Satz: Richard Weigerstorfer

© RiWei-Verlag GmbH
Postfach 20 04 54
93063 Regensburg
Tel. 0941 / 799 45 70
Fax. 0941 / 799 45 72
e-Mail: info@riwei-verlag.de
www.riwei-verlag.de

ISBN 978-3-89758-645-1



Camerado, dies ist kein Buch.

Wer dies berührt, berührt einen Menschen,
(Ist's s Nacht? Sind wir allein zusammen?)

Ich bin es, den du hältst und der dich hält,
Aus diesen Seiten spring ich in deine Arme ...

Walt Whitman

Inhalt

Inhalt	4
Widmung.....	6
Vorwort von Klaus Jürgen Becker	9
Interview mit Andreas Krüger.....	18
Was ist Freiheit.....	31
Demokratische Medizin	32
Die Essenz der demokratischen Medizin	36
Die Sehnsucht der Seele nach sich selbst	41
Grundgedanken zu systemischem Denken und Aufstellungsarbeiten.....	45
Die Steinpalm.....	52
Die Ebene der Zugehörigkeit.....	53
Die Wirkungsebenen aus systemischer Sicht.....	56
Seele und Zugehörigkeit	60
Das Bild in unserem Kopf.....	67
Die Familie in unserer Körperzelle	73
Das innere Theater	79
Von der Reinszenierung innerer (Familien-)Bilder	83
Heilung ist Freiheit	93
Herkunft und Prinzipien systemischer Aufstellungen.....	98
Ein Schwarm im Schnee oder: Ein geträumtes Gebet.....	104
Schamanismus und Systemaufstellungen.....	105
Was ist Schamanismus?.....	106
Schamanismus und Systemaufstellungen	110
Die Schamanenkrankheit	133
Die Krafttiere und ihre Gaben	143
Mit dem eigenen Krafttier in Kontakt kommen	148
Gedicht über das Krafttier Hyäne	169
Schamanische und nicht schamanische Aufstellungen	172
Heilen mit Wolf und Engel	173
Persönliche Erfahrungen mit dem Schamanismus	174
Der wunderorientierte Ansatz	176
Und über Nacht geschieht ein Wunder	179
Der Wundermann.....	192
Die praktische Durchführung eines Aufstellungsseminars.....	193
Raumvorbereitung, Begrüßung und Regeln.....	193
Die Wundermeditation.....	196
Das Gayatri-Mantra	199

Die Eröffnung des Feldes.....	203
Das wissende Feld.....	207
Das Interview desjenigen, der eine Aufstellung bekommt.....	214
Die Auswahl des richtigen Aufstellungsformats.....	219
Sonderformate.....	221
Die Augenübertragung.....	225
Nach jeder Aufstellung – die Entrollungsübung.....	226
Zeitlinienarbeit (Timeline).....	230
Die Schamanen-Zeitreise zum Zwecke der Heilung.....	230
Die Timeline-Trance in unserem Hause.....	254
Zeitlinien-Typen und Klienten-Typen.....	261
Timeline und Erfolg.....	265
Die Timeline-Aufstellungsarbeit.....	268
Die Zielannäherungs-Aufstellung.....	272
Timeline in Beziehungen – mein Weg zu dir.....	275
Reimprinting der Lebenslinie (Imagination).....	277
Reimprinting der Zeitlinie der Eltern.....	279
Die Nachnahrung.....	283
Inhaltsverzeichnis von Band 2.....	294

*Der Hierarchie der Freundschaften
entspricht einer Hierarchie der Geheimnisse.
Um aber das Unteilbare mitzuteilen,
muss man eins werden.
(Ernst Jünger, Jahre der Okkupation)*

Widmung

Ich widme dieses Buch Klaus Jürgen Becker, meinem Dichter und Gefährten auf den Reisen in die Länder der Seele. Ohne ihn, seine Freude, seine Kreativität und seine poetische Größe wäre dieses Buch nie entstanden.

Ich widme dieses Buch meinem Großvater Hans Freder. Er war der erste, der mich mit den amerikanischen Ureinwohnern in Kontakt brachte. Seine Vorlesungen des Lederstrumpfs, insbesondere seine Geschichten von Chingachgook haben in mir eine Flamme der Liebe zu diesen Menschen entfacht, die bis heute noch immer hell brennt.

Ich widme dieses Buch Karl May, der mir mit der Gestalt des Winnetous einen Seelenbruder erschaffen hat, der bis heute an meiner Seite reitet.

Ich widme dieses Buch dem großen Lehrer und Trommler Paul Uccusic, der vor zehn Jahren das Fundament für viele der Dinge legte, die in diesem Buch beschrieben und gelehrt werden. Sein Buch „Der Schamane in uns“¹ möchte ich jedem Schamanen-Schüler kraftvoll ans Herz legen.

Ich widme dieses Buch Sven Sauter, Gefährte vieler Jahre, erst Schüler der Heilkunst an der Samuel-Hahnemann-Schule, später Lehrer des schamanischen Weges.

Ich widme dieses Buch der wunderbaren Ärztin, Schamanin und Hexe, Dr. Beate Latour, die mit ihrer mutigen Arbeit 95% meiner Ängste (und es waren viele) mit Zeitlinienreisen und Seelenrückholungen liebevoll in die ewigen Jagdgründe überführte.

Ich danke dem großen Geheimnis, das uns diese wunderbaren schamanischen Heilweisen überhaupt erst offenbart hat und demjenigen, der der Fels ist auf dem

¹ Uccusic, Paul, Der Schamane in uns. Schamanismus als neue Selbsterfahrung. Hilfe und Heilung, Ariston Verlag; 2. Aufl. 2001

ein wesentlicher Teil der Aufstellungsbewegung bis heute steht, dem hoch verehrten Bert Hellinger.

Ich widme dieses Buch meinem höchst verehrten Lehrer Matthias Varga von Kibéd und seiner wunderbaren Frau und wissenden Gefährtin auf dem systemischen Weg Insa Sparrer, von denen ich alles lernen durfte, was heute die Fundamente meiner systemischen Arbeit ausmacht.

Ich widme dieses Buch Peter Orban, der als erster, lange bevor ich ihn persönlich kennen lernte, mich mit seinen Trance-CDs mitnahm in den Garten der Geister und der mich in die inneren Augen Veronikas² initiierte. Von Peter Orban durfte ich später, als er sich auch den Aufstellungen zugewandt hatte, ebenfalls unendlich viel über die Kunst dieser Arbeit lernen.

Ich widme dieses Buch Laszlo Matjasowski, meinem langjährigen Supervisor des systemischen Weges.

Ich widme dieses Buch all meinen Gefährten auf meinem Weg des Aufstellens, der Magie und des Heils an sich. Für die vielen möchte ich an dieser Stelle einige langjährige Weggefährten exemplarisch nennen: Maria von Heyden, die große Spinne unseres SHS-Schwarms und Netzes, meiner begnadeten Kollegin Tina von Hardenberg, die neben vielem anderen besonders diese Medialität schon seit vielen Jahren in den Dienst meiner Ikonographie stellt und Jens Brambach, den Shiva unseres Schwarms. Besonders ehren möchte ich Heidi Baatz (Frau, die Winde sind dir untertan) und Donald Guss (eindrucksvollster Krieger) – sie sind seit vielen Jahren Mitarbeiter in meiner Ausbildung für neo-schamanische Medizin / Seelenreisenmedizin / Wolf & Engel an der Samuel-Hahnemann-Schule und Leiter des schamanischen Ambulatoriums, wo meine Schüler all das, was sie von mir lernen, in die Tat umsetzen können.

Ich widme dieses Buch meiner skorpionbesonnenen Frau, Marianne Krüger, deren klarer kritischer Schmiedegeist überhaupt erst möglich gemacht hat, dass aus dem Chaos meiner doppelkrebsigen emotionalen Sümpfe, Gedanken und Taten entstehen konnten, die nun Klaus Jürgen Becker in diesem Buch für die interessierte therapeutische und schamanische Öffentlichkeit zu Papier gebracht hat.

2 Dieser Ausdruck bezieht sich auf den Roman „Die drei Lichter der kleinen Veronika: Roman einer Kinderseele in dieser und jener Welt“ von Manfred Kyber, Heyne Verlag, 2005

Hanta Yo (aus der Sprache der Lakota: wir brechen auf / durch)

euer

Andreas / singt für die Kranken / Navigator des SHS-Schwarms / Hüter der Nester
im April 2010

*Ich bin der Meister meines Schicksals.
Ich bin der Kapitän meiner Seele.
(Invictus, William Ernest Henley,
Lieblingsgedicht meines Helden Nelson Mandela)*

*Wahrheit leckst du aus den Bildern des singenden Kindes.
Dein findendes Auge liebkost den Lotus bis seine Blüte sich hingebend öffnet.
Höre Wortfinder die Flüsse der Freude warten darauf,
dass dein Lachen das Eis des langen Winters schmilzt.
(Andreas Krüger für Klaus Jürgen Becker³)*

Vorwort von Klaus Jürgen Becker

Zeit hat eine ganz besondere Qualität in meinem Leben. Und so gibt es immer wieder Zeit-Punkte, die mein Leben entscheidend bestimmten. Diese Zeit-Punkte sind wie Meilensteine auf meinem Weg, auf dem Weg meiner Seele zu mir selbst. Für mich ist es ein Ausdruck der göttlichen Gnade, dass ich zu jedem Zeit-Punkt stets den richtigen Lehrer, den richtigen Freund, den richtigen Partner, die richtige Begegnung, das richtige Buch bekam, das mir auf meinem Weg stets ein Stückchen weiter half. Ja, es gibt sie, diese großen Zeit-Punkte im Leben, in denen mir wichtige Schlüssel-Personen meines Lebens begegneten, fast als hätte sie das Leben selbst, Gott selbst geschickt.

Aus meinen tiefen inneren Erfahrungen mit dem Weltengesetz (TAO) heraus, empfinde ich damals wie heute Begegnungen, wenn wir sie richtig nutzen, als Schlüsselmomente, Chancen in denen sich innerseelische Türen öffnen können. Wir alle sind potenziell Türöffner füreinander, ob uns dies bewusst ist oder nicht. Und wir können den Schlüssel nutzen, das Schloss aufsperrern und durch diese Türen hindurchgehen – oder den Augenblick ungenutzt vorüberziehen lassen.

Zu den wichtigen Schlüssel-Momenten meines Lebens gehörte die erste Begegnung mit Kurt Tepperwein, Mutter Meera, Sathya Sai Baba, Genpo Roshi, Bruno Gröning, Osho, meine Initiation von dem spirituellen Meister Rajinder Singh und die wertvollen Mann-Frau-Beziehungen in meinem Leben, die allesamt Einweihungen darstellten. Das Jahr 2005 war ein ganz besonderes Jahr für mich: In diesem Jahr lernte ich Layena Bassols Rheinfelder kennen, mit ihr begann ein für mich völlig neuer Weg „vom Jüngling zum Mann“. Und dann kam er – dieser ganz besondere Tag, an dem ich Andreas Krüger das erste Mal in meinem Leben persönlich begegnete. Es war der 29.10.2005 als er – Andreas Krüger – auf einmal vor mir stand – ein Tag der tiefen Begegnung und der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

³ vom 22.3.06

Ich hatte bereits seit Jahren die wunderbaren CDs von Andreas gehört und war begeistert von seiner unterhaltsamen Art, Homöopathie und Systemaufstellungen zu vermitteln. Und so war die Begegnung mit Andreas die Erfüllung einer inneren Sehnsucht, diesem Menschen persönlich zu begegnen, dessen Stimme ich schon lange kannte.

Ich habe es Layena zu verdanken, dass sie den Impuls gab, am 29.10.2005 mit mir nach Berlin Britz zu einem Aufstellungsseminar von Andreas anzureisen und dass sie es geschafft hatte, trotz großen Andrangs für mich noch einen Aufstellungsplatz zu organisieren.

Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt bereits eine ganze Reihe von systemischen Aufstellungen bei den verschiedenen Aufstellungsleitern besucht, teilweise als Beobachter, teilweise als aktiver Teilnehmer, aber was ich am 29.10. und 30.10.2005 im Seminar von Andreas erlebte, stellt alles in den Schatten, was ich bis dato an Aufstellungsarbeit für möglich hielt. Da war ein Mann, der in einzigartiger Souveränität und Treffsicherheit aufstellte, trommelte, Heillieder sang, homöopathische Mittel in die Aufstellung ebenso einbezog wie Wunder, die jenseits bisherigem Vorstellungsvermögen lagen.

Als meine eigene Aufstellung an die Reihe kam, erzählte ich Andreas aus meinem Leben, meinen rasanten Aufstiegen und erschütternden Niedergängen und meinem Bestreben, aus der inneren Mitte zu leben. Ich fühlte mich tief gesehen, als der versierte Homöopath Andreas meinen Lebenslauf dem syphilitischen Miasma zuordnete und mich darüber aufklärte, was es damit auf sich habe. Seine Worte, „die Aufgabe des syphilitischen Menschen ist es, Gott auf Erden zu verwirklichen“, rührten mich zu Tränen, denn dies entsprach seit über zwanzig Jahren einer tiefen inneren Sehnsucht, auch wenn ich es (aus Angst davor für großwahnsinnig gehalten zu werden) kaum wagte, diese einem anderen Menschen gegenüber zuzugeben.

Mit der Erklärung des syphilitischen Miasmas durch Andreas war mir, als würde der Rucksack der persönlichen „Schuld“ nicht mehr so drücken. Die Tatsache, dass zwischendurch einiges in meinem Leben anders gelaufen war, als ich es mir vorgestellt hatte, beispielsweise ich trotz aller Bemühungen Ende der 80er Jahre bankrott ging, erlebte ich seit diesem Augenblick nicht mehr als persönliches Scheitern. Das syphilitische Miasma erklärte mir, warum nach einer Zeit von Reichtum und Ruhm bei mir – wie auch bei einigen meiner Kollegen – auf einmal alles zusammenbrach. „Ehrgeiz, der Schiffbruch erleidet, aber auch die Fähigkeit, Schiffbruch zu überleben und neu aufzustehen“ wurde mir bereits viele Jahre zuvor von meinem leider inzwischen verstorbenen Human Design Lehrer Jürgen Saupe

testiert. Heute weiß ich, dass mein finanzielles Scheitern vor knapp zwanzig Jahren einen Sinn hatte – es ist mir heute ein Mahnmal, ebenso wie meine inzwischen durch zahlreiche kosmetische Operationen bestens ausgeheilte Lippenspalte, die ich von Geburt an mit in die Welt brachte. In dem Erkennen und Ehren des syphilitischen und damit zerstörerischen Prinzips, wie es mir Andreas anbot, war mir, als würde ein Frieden in mich einkehren, der aus der Erde, nicht nur aus dem Himmel kommt.

Ich werde den Augenblick nie vergessen, zu dem der Aufsteller, der stellvertretend für meinen Vater in der Aufstellung stand, dem Geist des (syphilitischen) Miasmas, das für meine Hasenscharte aus homöopathischer Sicht ursächlich war, die ihm gebührende Ehre erwies. Miasmas und Krankheiten verlieren ihre Bedrohung, sobald wir den Geist, der mit ihnen zusammenhängt, ehren. Und als der ganze Chor der Stellvertreter meiner Ahnen, hinter mir stehend, „großer Gott wir loben dich“ sang, kamen mir die Tränen.

Ich möchte an dieser Stelle eine Bresche für Andreas Krüger schlagen, nicht nur für den Aufsteller, sondern auch für ihn als Homöopathen. Ich bin seit Jahren – neben unserer Freundschaft – auch sein Patient. Die homöopathischen Mittel, die er mir verschrieb, reichen, teilweise in scheinbar bunt gemischter Reihenfolge, von einer C 30 bis hin zu einer C 1 Million. Als ich vor knapp vier Jahren das erste Mal eine C 100.000 von Andreas Krüger zur regelmäßigen Einnahme verschrieben bekam, fragte mich die Schülerin eines anderen Homöopathen, ob ich denn noch leben würde, eine Potenz in dieser Höhe sei ihr als gefährlich beschrieben worden. Tatsächlich bekam ich auch sofort unangenehme körperliche (Angst-)Reaktionen und ging zu Layena Bassols Rheinfelder und fragte sie, ob man dieses Mittel mit Hilfe der Praxisorientierten Neuen Homöopathie denn wieder aus dem System herausschleusen könne. Layena antwortete: „Natürlich, aber an erster Stelle würde ich erst einmal deine Ängste umschreiben, das Mittel können wir später immer noch in deinem System löschen!“ Nachdem ich mittels Wasserübertragung (in diesem Buch erwähnt) meine Ängste „umgeschrieben“ hatte, vertrug ich die C 100.000 hervorragend. Im Laufe der nächsten vier Jahre erlebte ich in der Wahl der Potenzierung und der Einnahmehäufigkeit der von Andreas verschriebenen Mittel, eine Treffsicherheit, die nicht nur mich, sondern auch meine Partnerin verblüffte. Es kam wohl manchmal vor, dass ein Mittel scheinbar nicht zu wirken schien, während ich in andere Mittel nahezu verliebt war und sie am liebsten ein Leben lang genommen hatte. Wenn ich jedoch meinen Pfad, der mir in den letzten vier Jahren verschriebenen Mittel rückblickend anschau, dann kann ich erkennen, wie ein Mittel auf das andere aufbaut und mich auf meinem Weg „vom Jüngling zum Mann“, den ich mit Unterstützung von Andreas (und meiner Partnerin) gehen

durfte, vorangebracht hatte. Für den kundigen Homöopathen mag es nachvollziehbar sein, dass beispielsweise nach einer Mittelgabe von Lac Caninum eine Gabe von Lycopodium folgte, doch für mich war es ein Wunder zu erleben, welchen homöopathischen Pfad Andreas für meine Seele baute. Nach seiner Treffsicherheit befragt, verwies Andreas, neben seiner Erfahrung als jahrzehntelang praktizierender Homöopath auf seine AMEA, die Arznei-Mittel-Entwicklungs-Aufstellungen, um die er sich verdient gemacht hat. Leider besteht in diesem Buch nicht der Raum, dieses Format im Detail zu beschreiben. Der Interessent sei aus diesem Grund auf die über zwanzig Aufnahmen von Live-AMEAs zu diversen homöopathischen Mitteln verwiesen, die als Audio-CDs im Verlag *Homöopathie und Symbol*⁴ erhältlich sind. Natürlich ehre ich auch andere, exzellente Homöopathen, die sich vorwiegend auf die Potenz der LM 30, die C4-Homöopathie oder homöopathische Astrologie spezialisiert haben, doch in seinem Mut, über etablierte Selbstverständlichkeiten hinauszugehen nimmt für mich Andreas Krüger eine Sonderstellung ein. Kehren wir zurück zu den Aufstellungsformaten, um die es in diesem Buch gehen soll.

Im Laufe der letzten 25 Jahre wurde mir mehr und mehr bewusst, dass es nicht nur eine körperliche, sondern auch eine geistig und seelische Gesundheit gibt, doch erst seit wenigen Jahren weiß ich, in welchem Ausmaß uns Homöopathie und Aufstellungsarbeiten helfen, nicht nur körperlich, sondern vor allem geistig und seelisch gesund zu werden. In der Aufstellung mit Andreas im Oktober 2005 wurde nichts „wegtherapiert“ – im Gegenteil: Ich bekam eine weitere, zusätzliche Möglichkeit, mein eigenes Leben und meine Einbettung im Gesamtsystem, insbesondere meiner Familie einzuordnen. Der Oktober 2005 war der Beginn (vielleicht auch die Fortführung) einer tiefen Wurzelbildung.

Die Ikone⁵, welche Andreas damals im Jahr 2005 für mich angelegt hatte, begann im Laufe der nächsten Monate und Jahre ihre Wirkung zu entfalten. Vielleicht kennen Sie die japanischen Papierkügelchen, welche sich, wenn sie in das Wasser (des Wissens) geworfen werden zu wunderschönen Rosetten entwickeln? Ähnlich wirkt für mich die Ikone: Die Zeit, die es braucht, bis eine Ikone ihre optimale Wirkung entfaltet, kann mehrere Stunden dauern – oder länger. Wir wissen heute, dass die Zellen in unserem zentralen Nervensystem oftmals erst nach Tagen oder Wochen auf einen Reiz (positiv oder negativ) reagieren. So kann es sein, dass ein Schock oder Thriller seine belastende Wirkung erst nach Tagen zeigt oder auch dass eine hilfreiche therapeutische Intervention erst nach längerer Zeit beginnt

4 www.homnsym.de; dort einfach unter „Online-Sortiment“ den Suchbegriff AMEA eingeben
5 damit ist das an späterer Stelle erklärte Aufstellungsformat gemeint

beim Klienten etwas zu verändern. Doch einmal „implantiert“, verändert die gesetzte Ikone nicht nur das Bewusstsein, sondern die Substanz jeder einzelnen Körperzelle nachhaltig, umso mehr, je stärker wir die entsprechende Ikone ehren. Die damals für mich geschaffene Ikone wirkt und entfaltet sich immer noch und bahnt sich ihren Weg der Erfüllung meiner Seele in der Suche nach sich selbst.

Durch die Familienaufstellungen bei Andreas verbunden mit homöopathischer Begleitung begann ich mehr und mehr mich von einem Einzelgänger, der nur wenige, aber tiefe Freundschaften pflegt, zu einem sozialeren und auch zu einem geselligeren Menschen zu entwickeln. Damit konnte ich eine Entwicklung nachvollziehen, die meine geliebte leibliche Mutter mir bereits von Geburt an vorlebte. Als bisherigen Höhepunkt meiner eigenen sozialen Entwicklung empfand ich die wohl platzierte Gabe von Lac Caninum durch Andreas in der rechten Dosis zum rechten Zeitpunkt, welches mich noch einmal in tieferer Form für systemisches, soziales und familiäres Erkennen öffnete – auch hierfür bin ich heute noch dankbar.

Die kommunikative und gesellige Ader meiner Mutter, deren Freundeskreis im dreistelligen Bereich liegt, aber auch das starke Interesse an Sippe und Familie meines Vaters sind das genetische Erbe, das in mir immer mehr Freude für Familienaufstellungen kreiert.

Während ich meine Mutter als sehr naturverbunden erlebe, habe ich den starken Bezug zur organisierten Religion mit meiner väterlichen Linie gemein. Nachdem ich es mir früher nicht immer leicht mit meinen Eltern gemacht hatte, sind heute meine Elternbegegnungen ein „nach Hause kommen“. Dass meine Eltern heute auch im Außen als diese beiden mächtigen Tankstellen in Erscheinung treten, die sie vielleicht im Inneren schon immer waren, habe ich einerseits meinen geliebten Eltern und andererseits sicherlich auch Andreas Krüger zu verdanken.

Das Zusammensein mit Andreas Krüger brachte mir auch eine veränderte Haltung gegenüber Herausforderungen und Leiden im Menschsein. Ich folge Viktor Frankl, wenn ich heute glaube, dass es sinnvolles und sinnloses Leiden gibt. Dank Andreas konnte ich von meinem hedonistisch-narzisstischen Weltbild ablassen und erkennen, dass, egal, wie es uns selber geht, ob wir alt oder jung, hässlich oder schön, krank oder gesund sind, wir stets doch *für* etwas gut sein können, z. B. für das Ganze. Wie Buddha glaube ich, dass unbewusstes Leben auf einer gewissen Weise Leiden ist und uns dieses Leiden im Laufe unserer Bewusstwerdung gewahr wird. Ich glaube aber auch, ebenso wie Buddha, dass es eine Antwort auf das Leiden, ja sogar einen Ausweg aus dem Leiden gibt. Auch wenn ich danke der guten Gene meiner Eltern bisher stets mit einer guten Gesundheit gesegnet war, so

stehe ich doch seit Jahrzehnten in vielen geistigen Auseinandersetzungen. Und wenn ich meine Projektionen zurücknehme, dann erkenne ich, wie vieles in mir und durch mich geheilt werden möchte. Ich spreche hier von Selbsterziehung und Selbstregulation im Steiner'schen Sinne. Insoweit vertrete ich angesichts der beiden Weggefährten Kurt Tepperwein und Andreas Krüger eine mittlere Position zwischen „jeder Mensch kann nach Belieben frei sein von Krankheit und Leid“ (Kurt Tepperwein) und „Leid ist der Orden des Heilers“ (Andreas Krüger).

Wenn ich heute wohltuend bemerke, dass ich auf Kritik, Hemmungen und Störungen nicht mehr ausschließlich destruktiv reagiere, dann führe ich dies – neben der spirituellen Führung durch meinen spirituellen Lehrer Rajinder Singh und meiner in ihrer Objekt Konstanz, Treue, Echtheit und Herzenstiefe wirklich einmaligen Layena Bassols Rheinfelder – auch auf die homöopathischen Interventionen von Andreas zurück. Ich erkenne an meinem eigenen Beispiel, wie gut Homöopathie und Systemaufstellungen zusammenpassen. Nun bin ich jemand, der sich gerne überall umschaute. Da sich die Aussagen und Meinungen meiner Eltern in meiner Kindheit oftmals widersprachen, pflegte ich stets beide zu dem gleichen Sachverhalt zu befragen, um der tiefer liegenden Wahrheit auf die Spur zu kommen. Dies war mein Weg, Unsicherheit und Irritation zu überbrücken. Als Abiturient interviewte ich im Auftrag der Schülerzeitung die Kreisvorsitzenden aller Parteien und konfrontierte sie jeweils mit den Aussagen der anderen Parteivorsitzenden. So wurde ich ein Sucher nach Wahrheit, ein Forscher und Schriftsteller, der stets bestrebt war, sich beide Seiten einer Münze anzuschauen, auch wenn es sich dabei um die gleiche Münze handeln mag.

Und so liegt es auf der Hand, dass neben Andreas andere, exzellente Aufsteller in mein Leben kamen: Hier möchte ich erst einmal einen Spezialisten für Trauma und Symbiose, den Psychologie-Professor Dr. Franz Ruppert ehren, dessen systemische Aufstellungen sehr viel Raum für freie Bewegung lassen und mich starke Vitalität und eine „Wurzel der Gesundheit“ erfahren lassen. Durch Franz Ruppert kann ich besser hinter die Masken der Menschen blicken und meine eigenen Ressourcen zu spüren. Lisa Böhm und der Musiktherapeut Wolfgang Friedrich berühren mich durch ihre einzigartig kraftvolle Kombination von Klang und systemischer Aufstellung. Positiv auffallend ist bei Lisa Böhm, dass sie undogmatisch vorgeht und durch offene Fragen das Feld öffnet und bei Wolfgang Friedrich seine Gabe, innere Klänge während einer Aufstellung zu hören und zu musizieren. Erika Schäfer aus Eisenbuch war meine erste Lehrerin in systemischer Aufstellungsarbeit – ihre Aufstellungen empfand ich als imposant, vergleichbar mit Wagner-Sinfonien. Layena Bassols Rheinfelder, welche die Praxis der systemischen Aufstellungen bei Andreas Krüger gelernt hat, ehre ich für die Leichtigkeit in ihrer

Arbeit, die daraus entsteht, dass sie Format und aufzustellende Personen mittels Einhandrute austestet – ich kenne kaum eine Frau, die so effektiv aufstellt wie Layena Bassols Rheinfelder.

Andreas Krüger nimmt angesichts seiner Weite und Fürsorge, die ich bei ihm erlebe und seiner unglaublich reichen und wohltuenden Weise, Menschen zu begleiten, eine Sonderstellung in meinem Leben ein. In seinen Aufstellungen vereint sich der Unterhaltungswert eines Thomas Gottschalks mit dem Heils-Anliegen eines Albert Schweitzers, die Virtuosität eines Walt Disneys mit dem Einheitsbewusstsein eines Weltdieners und es ist einfach ein Erlebnis und eine Freude ihm bei der Arbeit zuzuschauen.

Andreas Krüger ist ein Schamane. Manche Menschen haben Vorbehalte gegen Schamanismus, weil sie ihn nicht kennen. Schamanismus erscheint ihnen vielleicht fremd, angstmachend oder auch mit ihrer eigenen Religion z. B. dem Christentum nicht vereinbar. Ich kann diese Vorbehalte verstehen, empfinde sie jedoch nach vier Jahren Zusammenarbeit mit Andreas Krüger nicht mehr als gerechtfertigt. Nach meinem Empfinden verträgt sich der Schamanismus, wie ihn Andreas Krüger praktiziert, hervorragend mit dem Christentum und auch dem Buddhismus, da Mitgefühl und brüderliche Verbundenheit hier wie dort zur allgemeinen Ethik gehören.

Andreas Krüger verkörpert aus meiner Sicht einen „Ozean des Wohlwollens und des Mitgefühls“ und hat es geschafft, dabei gleichzeitig ganz Mensch zu bleiben. Auf der einen Seite zeigt sich in ihm ein exzellenter Aufsteller und Homöopath – auf der anderen Seite finde ich in ihm einen Freund, mit dem ich ins Kino gehen oder wandern kann. So empfinde ich es als Ehre und große Freude, dass Andreas im Sommer 2008 sagte, er würde gerne mit mir gemeinsam ein Buch schreiben. Es brauchte allerdings mehr als ein Jahr, bis dieser Plan Realität wurde und dies lag nicht an Andreas, sondern an mir. Offenbar musste ich erst selbst in das Format hineinwachsen, ein solches Buch schreiben zu können – denn ein Buch zu schreiben, bedeutet zu einem Buch zu *werden*. Heute, nachdem ich jahrelang die Arbeitsweise von Andreas und seiner ehemaligen Schülerin Layena Bassols Rheinfelder studiert und endlose Vortrags- und Aufstellungs-CDs von Andreas gehört habe, bin ich glücklich, dass ich damit anfangen darf.

Viele können sich über dieses Werk freuen: Zuerst all die zahlreichen Seminarleiter, Familienaufsteller, Therapeuten, Heilpraktiker und Berater, die Andreas Krüger im Laufe seiner Jahrzehnte in seiner Tätigkeit als Direktor der Samuel-Hahnemann-Schule Berlin, in Deutschland, Griechenland, Österreich, der Schweiz und in Spanien ausgebildet hat und für die die Aufstellungsmethoden von

Andreas Krüger mittlerweile ein profundes Werkzeug für ihre berufliche und private Praxis darstellen. Interessiert sein werden auch all die Kollegen von Andreas, die in seinen Formaten eine wertvolle Bereicherung und Anregung suchen, sowie sämtliche Autodidakten, die sich dieses wertvolle Handwerkszeug selbst aneignen möchten. Ihnen sei ergänzend die Ausbildung in der Aufstellungsarbeit empfohlen, wie sie Andreas Krüger mit seinen Dozenten in Berlin bzw. Layena Bassols Rheinfelder unter Supervision von Andreas Krüger in Bayern anbietet. Sogar Aufstellungsprofis werden in diesem Buch Formate und Vorgehensweisen entdecken, die sie bisher noch in keiner anderen Quelle finden konnten.

Freuen werden sich auch die Selbstanwender und Individual-Coaches, denn mit diesem Buch werden sie an die Hand genommen und zu den elementarsten Grundvoraussetzungen für gelungene Aufstellungen geführt, mehr noch: Sie erhalten klar nachvollziehbare Strukturen und Vorgehensweisen, um die von Andreas präsentierten Aufstellungsformate selbst durchführen zu können und in gewissen Grenzen gleich selbst auszuprobieren.

Auch schwierige Aufstellungsthemen können auf eine leichte Weise präsentiert und gelernt werden. Als Teilnehmer und Zeuge durfte ich erleben und fühlen, wie Andreas Krüger in Mallorca mittels der von ihm erfundenen ESRA („Erdegebundenen-Seelen-Rückführungs-Aufstellung“) auf eine leichte, gewaltfreie und zugleich liebevolle Weise mit uns binnen zwei Stunden eine komplette Wehrburg von erdegebundenen Seelen befreit hatte. Dass eine „Entsetzung“ (Befreiung von erdegebundenen Seelen bzw. Besetzungen) so einfach und so sicher vonstatten geht, ohne jeglichen Kraftverlust seitens der Therapeuten, hätte ich mir vorher nie gedacht.

Das Gleiche erlebte ich mit der SIA (Schatten-Integrations-Aufstellung), einer weiteren Erfindung von Andreas. Die Art und Weise, wie Andreas Schattenanteile sichtbar macht, exkorporiert, um sie danach wieder zu integrieren, ist einfach genial und steht den Gaben eines Harry Potters in nichts nach.

Seelisch berührend ist für mich, mit wie viel Liebe Andreas die schamanische Seelenrückholung TOA (Trauma-Orientierte-Seelenrückholungs-Aufstellung) vollzieht. Hier leistet Andreas Krüger Gewaltiges und ich möchte durch meine redaktionelle Mitarbeit versuchen, seine Fußspuren und das was sich in meinem Leben als hilfreich erwiesen hat, aufzuzeichnen.

Viele Formate von Andreas werden wir in diesem Buch kennenlernen dürfen. Dazu gehört natürlich insbesondere auch das von Andreas am häufigsten verwendete Vorgehen, das er „IKONEN DER SEELE“ nennt. Eine „Ikone der Seele“ ist für

Andreas Krüger ein Heilbild, das der Teilnehmer tief in sein Unbewusstes absinken lässt, damit es dort seine heilende Wirkung entfalten kann. Die „klassische Ikone“ ähnelt der systemischen Aufstellung bzw. Familienaufstellung, wie wir sie auch von anderen Aufstellern her kennen. Sie hat jedoch zahlreiche Andreas-spezifische Besonderheiten, die wir in diesem Buch noch näher kennen lernen werden. Dazu gehört die Arbeit mit dem „Wunder des Klienten“, die Einbeziehung der klassischen Homöopathie und vor allem das Gestalten der Ikone selber. Doch keine Sorge, wir werden in den ersten Kapiteln einen soliden Boden schaffen und dann nach und nach unsere einzelnen Module zusammensetzen und das Ganze auf eine leicht verständliche Weise.

Das Bild meiner Ahnen, die im Chor singen „großer Gott, wir loben dich“ ist so eine Ikone, die seit Jahren in meinem Inneren wirkt. Wie es Andreas gelingt, diese Ikonen quasi in Serie zu gestalten, ist ein faszinierendes Erlebnis für alle Beteiligten. Auch wenn das Gelingen der Aufstellungen von Andreas sehr viel seiner Genialität zu verdanken ist, können wir doch alle von ihm lernen. Um diesen Mechanismus des Lernens näher zu verdeutlichen, lassen Sie uns einen kurzen Abstecher in die Erfindung des NLP machen.

Im Jahr 1972 hatten zwei Studenten, Richard Bandler und John Grinder die Arbeit von genialen Therapeuten wie z. B. Carl Rogers, Fritz Pearls, Gregory Bateson, Milton Erickson studiert. Diese Genies ihrer Zeit konnten Bandler und Grinder gar nicht sagen, warum ihre Therapien wirkten – sie taten einfach intuitiv das Richtige. Bandler und Grinder begannen diese Therapeuten zu beobachten und aus dem Vorgehen dieser Menschen Modelle und Vorgehensweisen zu generieren, die auch „normale“ Therapeuten anwenden können. Und so wurde das NLP entwickelt, eine Therapiemethode, die heute jeder im Selbststudium erlernen kann.

Heute, im Jahr 2009 lassen Sie uns gemeinsam Andreas Krüger, sein Wirken und seine Arbeit mit Menschen studieren. Es zeugt von seiner Größe, dass er sich bei seinem Handwerk gerne auf die Finger schauen lässt und bereitwillig seine Gaben mit uns teilt. Um die Arbeit und das Wirken von Andreas besser erläutern zu können, habe ich mich, soweit es um von mir formulierte Passagen geht, mich gelegentlich der Sekundärliteratur bedient und diese explizit gekennzeichnet. Freuen wir uns alle auf dieses wunderbare Buch, dessen Zeit heute gekommen ist.

Seefeld, 1.4.2010

Klaus Jürgen Becker

*Heb an mein Schwarm, flieg hoch.
Erinnere Deine Schönheit.
Durchlache die Dämonen deiner Dunkelheit.
Schieß ab – die Pfeile deiner Wunder.
Sing hin, der Welt, dein Heil und Heiterkeit.
(Andreas Krüger)*

Interview mit Andreas Krüger

Interview von Klaus Jürgen Becker mit Andreas Krüger vom Sonntag, den 23. August 2009

Klaus Jürgen Becker (KJB): Lieber Andreas, wir kennen uns schon fast vier Jahre und ich freue mich, dass wir nun dieses Buch zusammenschreiben. Sag uns doch zu Beginn etwas über dich: Was ist eigentlich Andreas Krüger für ein Mensch?

Andreas Krüger (AK) : AK ist ein Mensch, der natürlich geprägt ist von all seinen astrologischen Einflüssen, er ist ein Doppelkrebs⁶. Er ist ein Familienmensch. Er ist ein harmonischer Mensch. Er ist nicht unbedingt ein konfliktfreudiger Mensch. Aber trotz all dieser Doppelkrebsigkeit und trotz all dieser behüteten Jugend, die dieser Andreas Krüger wirklich noch in einer funktionierenden Hausgemeinschaft, sprich Sippe erleben durfte, war ein zentraler Begriff im Leben von Andreas Krüger und etwas, worum sich schon ganz früh alles drehte, der Begriff der *Freiheit*. Dieses Steinerwort „Freiheit bitte“ muss dieser Andreas Krüger von irgendwo mit hergebracht haben. Und seine später durchgeführten Reinkarnationstherapien⁷, die aufzeigten, wo er diverse Male als Indianer, Highländer oder Freiheitskämpfer unterwegs war, haben dies auch später belegt.

6 Nach den Begriffen der klassischen Astrologie ist ein Doppelkrebs ein Mensch, der zu der Jahreszeit geboren ist, zu der die Sonne im astrologischen Tierkreiszeichen Krebs steht (22.6.-22.7. des Jahres) und zu der Geburtsstunde, zu der das Tierkreiszeichen Krebs gleichzeitig am Horizont auftaucht, das ist am sehr frühen Morgen, deutlich vor Sonnenaufgang.

7 Das Thema Reinkarnation ist unter Aufstellern umstritten. Unserer Erachtens gibt es jedoch Themen von Klienten, die sich mit dieser Inkarnation nicht erklären lassen. Die bekannte Familienaufstellerin Erika Schäfer spricht sich ausdrücklich für den Reinkarnationsgedanken aus und hat in dem Zusammenhang unter dem Pseudonym Isolde Mehringer-Sell ein Buch unter dem Titel „Mama, glaub mir, ich habe schon einmal gelebt“ veröffentlicht (Schirner Verlag, 2002).

Also der Begriff der Freiheit ist etwas, worum sich das Leben des Andreas Krügers sich schon immer gerant hat.

Das fing bei den wunderbaren Geschichten des Großvaters an über Winnetou und Lederstrumpf, führte sich weiter fort in den ersten politischen Aktivitäten, beeinflusst von Michael Bakunin⁸, Leo Trotzki⁹ hatte auch manche so exzesshafte Umwege über Hippietum, Timothy Leary¹⁰ und wurde dann aber immer konkreter in der Beschäftigung mit dem Werk von Wilhelm Reich¹¹, Alexander Lowen¹², gipfelte dann auch in einer eigenen, bioenergetischen analytischen Therapie, in der mit teilweise sehr hardcoremäßigen Techniken versucht wurde, mit Gewalt Freiheit herzustellen, wo Eltern teilweise beschimpft und manchmal auch unflätig benannt wurden. Aber alles hat seine Zeit. Das änderte sich eigentlich erst, als es zu der Begegnung mit Karlfried Graf Dürckheim¹³ kam in Rütte und meine damalige Therapeutin sagte: Es gibt Zeiten zu schreien, es gibt Zeiten, die Ketten zu zerreißen und dann muss es auch wieder stiller werden, dass man den Ruf der Seele hören kann.

Was diesen Andreas Krüger wohl am zentralsten ausmacht sind zwei Begegnungen. Einmal die (Anm. KJB: geistige) Begegnung mit Samuel Hahnemann¹⁴ vor nunmehr fast 35 Jahren, dem Begründer der Homöopathie, der auch mit seiner Medizin der Freiheit in Andreas Krüger einen Impuls gesetzt hat, der eigentlich bis heute weiter durch ihn lebt. Und dann war da – und das ist vielleicht für dieses Buch das Entscheidende – eine Begegnung vor siebzehn Jahren im Frühjahr in der Urania, einem Veranstaltungshaus in Berlin, bei der Andreas Krüger in einem Plenum saß von 450 Leuten und einem stillen, sympathischen Mann zuschaute, der auf der Bühne mit einer Gruppe von Menschen arbeitete und der mit einem Mal – und das fuhr in Andreas Krüger wie ein Blitz – nicht nur über Freiheit sprach, sondern Freiheit entstehen ließ – nicht dadurch, dass man auf die

8 Michail Alexandrowitsch Bakunin (* 1814 in Prjamuchino, Oblast Twer; † 1876 in Bern) war ein russischer Revolutionär und einflussreicher Denker.

9 Leo Trotzki (Pseudonym von Lew Dawidowitsch Bronstein * 1879 in Janowka, heute Bereslawka, Ukraine; † 1940 in Coyoacán, Mexiko war ein sowjetischer Politiker und Revolutionär.

10 Timothy Francis Leary (* 22. Oktober 1920 in Springfield, Massachusetts; † 31. Mai 1996 in Beverly Hills) war ein US-amerikanischer Psychologe und Autor.

11 Wilhelm Reich (* 24. März 1897 in Dobzau, Galizien; † 3. November 1957 in Lewisburg, Pennsylvania, USA) war Psychiater, Psychoanalytiker, Sexualforscher und Soziologe.

12 Alexander Lowen (* 23. Dezember 1910 in New York; † 28. Oktober 2008 in New Canaan, Connecticut) war ein US-amerikanischer Arzt und Psychotherapeut sowie Begründer der Bioenergetischen Analyse.

13 Karl Friedrich Alfred Heinrich Ferdinand Maria Graf Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin (* 24. Oktober 1896 in München; † 28. Dezember 1988 in Todtmoos im Schwarzwald) war ein deutscher Diplomat, Psychotherapeut und Zen-Lehrer.

14 Christian Friedrich Samuel Hahnemann (* 10. April 1755 in Meißen; † 2. Juli 1843 in Paris) war ein deutscher Arzt, medizinischer Schriftsteller und Übersetzer. Er ist der Begründer der Homöopathie.

Eltern schimpfte, sie anschrie, versuchte sich von ihnen zu befreien, die Ketten zu zerreißen, eine Gesellschaft zu zerstören um auf den Trümmern einer alten Gesellschaft eine neue zu erbauen – sondern bei diesem Mann ging es um Annehmen auch des Schlimmsten, um das Ehren auch des Abgelehnten.

KJB: Und dieser Mann war Bert Hellinger?

AK: Ja! Andreas Krüger sah, dass das, was er eigentlich in seinem Leben am meisten bekämpft hatte, den Devotismus und das vor anderen knien – wahrscheinlich, schattentechnisch, weil er sich selbst so leidenschaftlich vor andere kniete, aber es nicht annahm – dass all dies mit einmal dazu führte, dass Verbindung zu Eltern- und Ahnenkräften möglich war, dass durch Annahme und Ehrung auf einmal Rückgabe von Schwerem möglich war und eine Freiheit entstand in Raum und Feld von jedem wahrnehmbar, auch von denen im Plenum, die Andreas Krüger bei all seinen Kämpfen bei all seinen therapeutischen Schlachten, die er geschlagen hatte, so noch nie erlebt hatte. Und das alles könnte man zusammenfassen in einem Satz eines Lehrers von mir, den ich dann auch einmal Bert Hellinger erzählt hatte und der auch Bert Hellinger sehr berührt hatte: „Frieden kann eigentlich erst dann herrschen, wenn wir selbst für unseren größten Feind das Totengebet gesprochen haben.“

KJB: Und dieser andere Lehrer, von dem das Zitat stammt ist Zalman Schachter-Shalomi¹⁵?

AK: Genau! Doch zurück zu Hellinger: Als ich Hellinger erlebte, wusste ich: Die systemische Arbeit ist neben der Homöopathie für mich das zentrale Werkzeug, um Menschen zu helfen durch das Nehmen und durch das Lassen, also durch Annahme, Freiheit zu erzielen. Weil ich eben auch gemerkt habe, dass dieser ständige Kampf gegen die Unfreiheit die Energie ständig nur in das gibt, was ich da bekämpfe und da war Bert Hellinger der zweite große Initiator.

KJB: Da klingt neben Freiheit auch der Frieden mit hindurch.

AK: Frieden heißt, es darf gewesen sein – dieser Satz des großen Bert Hellingers hatte seit diesem Frühjahrstag vor 17 Jahren das Leben von Andreas Krüger geprägt bis hin zu seiner heutigen avatÄTERischen Arbeit ¹⁶, in der Andreas Krüger bei sich und vielen Patienten inzwischen erlebt hat, dass die so bekämpfte Unfreiheit ja eigentlich von uns selbst erschaffen wird aus Angst vor den Gefahren

15 Rabbi Zalman M. Schachter-Shalomi, * 1924 gilt als einer der führenden Begründer der jüdischen Erneuerungsbewegung.

16 Avatäter ist eine Wortschöpfung von Andreas Krüger, zusammengesetzt aus dem Sanskrit „avatare“ (heruntersteigen) und „Täter“ (im Sinne von kreieren, verantworten, das Opferdasein ablegen) s. dazu die Avatäterbriefe von Andreas Krüger unter <http://andreaskruegerberlin.de/frame.htm>

und der Bedrohung, die angeblich in der möglichen und vorhandenen Freiheit stecken. Diese Angst vor der Freiheit mag viele Gründe haben. Man kann sie auf vielfachem Wege heilen, diese Gründe. Das Wissen um den Weg aus diesen Ängsten herauszukommen, liegt auch im Patienten verborgen und muss nur abgerufen werden. Dieses Thema Freiheit bewegt diesen Andreas Krüger seit mindestens fünfzig Jahren, seit er angefangen hat seinen ersten Winnetou-Roman zu lesen und von seinem Großvater Hans erstmalig etwas über die Abenteuer von Lederstrumpf¹⁷ gehört hat und wird immer bedeutender und prägender auch für seine therapeutische Arbeit, denn was beinhaltet mehr Freiheit als die Idee, dass der Mensch Schöpfer seiner Realität ist.

KJB: Das ist offenbar ein Weg der Selbstbefreiung, den du selbst gegangen bist und was du auf deinem eigenen Weg erfahren hast, gibst du an andere weiter ...

AK: Ich mag viele Defizite haben als Mensch, als Therapeut, auf allen Ebenen meiner Existenz und ich weiß, dass ich mir diese Defizite ja auch selbst krieere um an ihnen und ihrer Annahme und Bearbeitung zu wachsen und wieder noch freier zu werden. Aber wenn ich eines habe, worauf ich gar nicht stolz sein will, sondern ich habe es einfach, dann ist es, dass ich mich in jeden Kampf, menschlich, therapeutisch, gruppenspezifisch und liebstechnisch mutig hineingewagt habe, auch wenn es ganz oft viele Blessuren und Beulen gab und dass ich meinen Patienten versprechen kann, dass jede Intervention, die ich mit ihrer Zustimmung in ihrem Auftrag vornehme, ob arzneilich, psychotherapeutisch, systemisch oder schamanisch, dass ich diese Intervention an meinem eigenen Leibe und meiner eigenen Seele erlebt habe. Das ist natürlich nicht alles bewusst beabsichtigt – es gibt ja genug Krankheiten und Schicksalsschläge, von denen ich in meinem Leben ausreichend hatte, die für mich nicht so angenehm waren, aber ich kann sagen, dass dieser Fritschesche¹⁸ Satz auf mich zutrifft, dass nur die Hand, die vor Leiden zittert, Leiden heilen kann. Diese, meine Hand hat oft genug vor Leiden gezuckt. Und ich weiß bei aller Achtung meiner Lehrer – und ich hatte wirklich viele und wunderbare Lehrer- dass das eigentliche Heilersein entstanden im alchemistischen Kochtopf meiner Dramen, Tragödien, Leiden, Burnouts, Liebesenttäuschungen und den Tagen des Schmerzes, wenn mir geliebte Menschen weggestorben sind.

17 Lederstrumpf (engl. Originaltitel The Leatherstocking Tales) ist eine Serie von Romanen des amerikanischen Schriftstellers James Fenimore Cooper (1789-1851). In den Romanen wird, wenn auch nicht in chronologischer Folge, der Lebensweg des Waldläufers Natty Bumppo, genannt „Lederstrumpf“, nachgezeichnet. Am bekanntesten ist vielleicht Der letzte Mohikaner. Eine Erzählung aus dem Jahre 1757.

18 Herbert Fritsche (* 14. Juni 1911 in Berlin; † 20. Juni 1960 in München) war deutscher Autor und Herausgeber auf den Gebieten der Medizin, Esoterik und der Literatur.

KJB: Das ist natürlich eine Ermutigung für alle Menschen, die in einer ähnlichen Situation sind.

AK: Ermutigung und Aufforderung. Ich höre immer wieder, dass Schüler zu mir kommen, gerade ältere und sagen: „Herr Krüger, ich würde so gerne an Ihre Schule kommen. Sie faszinieren mich. Die Samuel-Hahnemann-Schule fasziniert mich. Ihr Weg fasziniert mich, aber ich glaube, ich bin zu alt und ich bin zu krank.“ Und dann sage ich immer wieder: „Nein, ganz im Gegenteil. Alter ist immer nur ein Plus um heiler zu werden, weil Alter heißt, Erfahrung haben und Leid ist letztendlich der Orden des Heilers.“ Hierzu ein Satz der in meiner Schule, der Samuel-Hahnemann-Schule, prägend ist: Ich kann meinen Patienten auf seinem Weg seines Heilseins nur soweit führen, wie ich ihn selbst gegangen bin. Also nur, wer wirklich in sich das Leid und den Dämon erlebt hat, ist in der Lage sich diesem Leid und diesem Dämon zu stellen, was immer er auch ist – meistens ist er selbst geschaffen. Also nicht nur Ermutigung, sondern Aufforderung im besten kollwitz'schen¹⁹ Sinne: Eine Gabe ist eine Aufgabe! Leid ist letztendlich Aufruf, sich dem Leid dieser Welt zu stellen und dem Leidenden die Hand zu geben.

Wichtig ist, dass der Therapeut in seinem Leid dem Patienten immer einen Schritt voraus sein sollte, sonst müssten die Rechnungen in die andere Richtung geschrieben werden. Aber ein Therapeut muss nicht gesund sein, vielleicht könnte man sogar soweit gehen zu sagen „er darf nicht gesund sein“. Viele meiner Schüler, die keinen großen Erfolg haben und genau so viel gelernt haben wie die später Erfolgreichen haben deswegen keinen Erfolg, weil sie in ihrem Leben, was ja eigentlich eine große Gnade ist, einfach ein wunderbares Leben in Schönheit und Fülle gehabt haben. Aber um ein Heiler zu werden, zu wenig oder überhaupt nicht gelitten haben, also einfach dem leidenden Menschen zu unähnlich sind. Die größten Heiler, die ich an der SHS ausbilden durfte und die heute mindestens so erfolgreiche Praxen und Schulen haben wie ich, waren fast immer Menschen, die durch schweres Leid, schwere Tragödien gegangen sind, ohne zu zerbrechen. Es gibt natürlich auch immer wieder Ausnahmen.

KJB: Das ist die Chiron-Thematik, diese heilige Wunde: Der sensitivste oder verletzlichste Punkt des Heilers zeigt sich als die Quelle unseres tiefsten Mitgefühls. Doch welche Aussichten, welche Vision präsentierst du, wenn du auf

19 Käthe Kollwitz (geb. Schmidt; * 8. Juli 1867 in Königsberg in Preußen; † 22. April 1945 in Moritzburg bei Dresden) zählt zu den bekanntesten deutschen Künstlerinnen und Künstlern des 20. Jahrhunderts. Sie entwickelte trotz schwieriger Lebensumstände mit ihren ernsten Lithografien, Radierungen, Kupferstichen und Holzschnitteneinen zeitlosen Kunststil und war zeitweilig auch als Bildhauerin tätig.

der einen Seite das Leiden als notwendig erachtet auf der anderen Seite die Freiheit propagierst. Wie passen jetzt diese beiden Dinge zusammen?

AK: Was ich nach eigener Erfahrung sagen kann und was sich immer wieder in all meinen Therapieformen, Homöopathie, personale Leibarbeit, schamanische Arbeit, Aufstellungsarbeit und jetzt in letzter Konsequenz auch in der AvaTÄTERarbeit erlebe, ist, dass in jeder Erkrankung, in jedem Leid – ob ich es als selbst kreiert ansehe oder aus dem Opferbewusstsein sage, die Götter haben mich damit geschlagen – sagen kann: Es war immer, selbst wenn es noch so schrecklich und furchtbar war, Chance, Lehrmeister und alchemistischer Kochtopf bzw. Seelenschmiede. Oft habe ich die Schläge des Schicksals nicht ausgehalten. Und erst heute weiß ich, dass die Tränen, die ich oft literweise geweint habe, das Wasser waren, mit dem der Stahl abgekühlt wurde, bevor er wieder gefaltet wurde, um schärfer und stärker zu werden. Eines meiner allerersten Bücher aus dem Bereich von ganzheitlicher Medizin, die ich gelesen habe von den beiden großen Lehrern dieses Metiers geschrieben, Thorwald Dethlefsen und Ruediger Dahlke, Krankheit als Weg²⁰ – ich glaube vor dreißig Jahren habe ich das gelesen – hat diesen Impuls gegeben der Sinnhaftigkeit von Leid, ob jetzt avaTÄTERtechnisch gesehen von mir selbst erschaffen, um an diesem selbsterschaffenen Leid zu wachsen und mich in letzter Konsequenz zu befreien oder fremdgeschaffen. Leiden ist Weg. Und ein wissender Therapeut ist jemand, der dieses Wissen an sich selbst erlebt hat. Und hier ist der Punkt, wo Selbsterfahrung unverzichtbar ist, man kann es nicht (Anm. KJB „intellektuell“) lernen, dass Leiden Weg ist, es ganz schwer zu jemand zu sagen „das hast du dir selbst kreiert“ – natürlich sagen die meisten „ja, ja habe ich mir selbst kreiert“, aber die Erfahrung, dass es so ist bedarf des Erlebnisses, dass aus Leid Großes und Freies erwachsen kann und avaTÄTER-technisch, dass kreierte Leid, wenn es denn seinen Sinn und seine Aufgabe erfüllt auch wieder diskreiert, erlöst, gelöst, aufgelöst, verwandelt werden kann, um uns durch die Erfahrung des selbstkreierten Leides in noch mehr Freiheit, in noch mehr Fülle in noch mehr Wissen und in noch mehr liebende Güte zu versetzen, die wir dann wiederum als Heiler nutzen können, um unseren Menschenbrüdern zu helfen, diesen Erkenntnisweg, den wir unter viel Blut, Schweiß und Tränen gegangen sind auch gehen zu können ...

KJB: ... sodass uns auf diesem Erfahrungsweg Gesundheit zuwächst. Kann man sagen: Manche sind unbewusst erst einmal scheinbar gesund und wissen nicht um ihr Kranksein im Körper, in der Seele oder im Geist? Und durch bewusste und

20 Krankheit als Weg: Deutung und Bedeutung der Krankheitsbilder (Gebundene Ausgabe) von Thorwald Dethlefsen , Ruediger Dahlke, aktuelle Auflage: Bassermann Verlag, 2008

heilsame Konfrontation mit Leid / Krankheit / Schwierigkeiten wächst uns eine „Wurzel von Gesundheit“ zu, von der wir vorher gar nicht wussten, dass sie existiert? Könnte man sagen: Durch Krankheit, Leid und Schwierigkeiten wird Gesundheit und Freiheit erst erlebbar?

AK: Möglicherweise gibt es auch andere Schöpfungen, aber bei mir war es genau so, wie du es beschreibst. Ich will hier nur für mich sprechen, vielleicht haben andere Lehrer und Heiler andere Systeme. Aber bei den Menschen, die zu mir kommen und deren System sich angezogen fühlt von meinem, weil es sich meinem System ähnlich fühlt, kann ich nach dreißig Jahren therapeutischer Tätigkeit sagen, dass das in meiner Lebens-, Heiler- und Lehrerwirklichkeit genau so ist. Vielleicht erschaffe ich mir das irgendwann einmal um. Und vielleicht wird in einem Buch in zwanzig Jahren dies dann auch wieder ganz anders dargestellt werden, aber im besten Perl'schen²¹ Sinne im „Hier und im Jetzt“ ist dies meine Wahrheit, meine Lebens- und Heilerwirklichkeit. Und die teile ich gerne mit jedem, der sie mitgeteilt haben möchte, der mir wiederum ähnlich ist und scheinbar ist es bei vielen Menschen so, dass diese Wirklichkeit auch die ihre ist und ich ihnen weiterhelfen kann.

KJB: Es gibt ja verschiedene Beine auf denen deine Arbeit fußt. Die Homöopathie kam wohl zuerst in deinem Leben?

AK: Natürlich war die Homöopathie die erste Therapiemethode, die mich wirklich zutiefst auch berührte: Meine 25-jährige Migräne wurde mit einem homöopathischen Mittel, Nitroglycerin, also Dynamit, geheilt. Die Bomben, die ich mir 25 Jahre in meinem Kopf gezündet hatte, weil ich als friedlicher Doppelkrebs diese nicht unter den Stühlen meiner Umwelt zünden wollte, konnten durch dieses Nitroglycerin in freiheitliche Bahnen gelenkt werden und begleitet von Bioenergetik und Meditationstechniken, die ich etwa gleichzeitig erlernte, durfte ich hier erste große Freiheit und Heilung erleben. Und deshalb ist hier auch die Homöopathie in meinem Leben bis heute so etwas wie der „primus inter pares“, das am fast stärksten freiheitsschaffende Medium, das ich habe. Dann kamen andere Medien, mit denen ich arbeite, die personale Leibtherapie, die ich bei Graf Dürckheim gelernt habe als zweite große Therapieform, dann als drittes die systemische Arbeit Bert Hellingers und so weiter.

Es gibt heute noch einen wunderbaren Brief von Bert Hellinger, den er mir geschrieben hat auf meine Frage, wo man seine Methode denn lernen könne und in

21 Friedrich Salomon Perls – auch Frederick S. Perls – (* 8. Juli 1893 in Berlin; † 14. Mai 1970 in Chicago) war ein Psychiater und Psychotherapeut deutsch-jüdischer Herkunft und gilt als einer der maßgeblichen Begründer der Gestalttherapie, gemeinsam mit Laura Perls und Paul Goodman.

dem Hellinger schreibt: Lernen könne man das in dem Sinne eigentlich gar nicht. Man könne ab und zu in seine Seminare kommen und ihm zuschauen, aber man sollte sich demütig und im Vertrauen auf die wissenden Kräfte des Feldes in diese Arbeit hinein begeben und dabei würde man dann schon in diese Arbeit initiiert werden. Und so habe ich es ja dann auch gemacht.

Ich habe dann trotzdem, denn Doppelkrebs brauchen Sicherheit und haben auch total gerne Lehrer, eine richtige Ausbildung gemacht bei einem der wunderbarsten Menschen, die mir in meinem Leben begegnet sind, bei Matthias Varga von Kibéd, begleitet von seiner herrlichen Frau Insa Sparrer. Ich habe bis heute mit Matthias enge freundschaftliche lehrerliche Kontakte und Verbindungen und bin jetzt auch seit vielen Jahren in Supervision bei Laszlo Matjasowski, von dem ich unwahrscheinlich viel gelernt habe und Peter Orban²², der mich immer wieder zutiefst inspiriert hat in seinen Forschungen und seinen Arbeiten. Und dann kamen die Schamanen, angefangen mit Paul Uccusic. Bei dem habe ich zwei wunderbare Seminare gemacht, das war ein schamanisches Highlight nach Winnetou, Lederstrumpf und natürlich Carlos Castaneda, den ich als Hippie gefressen habe, ohne mir damals über die therapeutische Dimension seiner Lehren im Klaren zu sein. Also Carlos Castaneda war für mich damals eher Hippieliteratur, jahrelang beiseite gelegt und erst durch die Begegnung mit Paul Uccusic, mit Daan van Kampenhout, Sven Sauter kam wieder die Rückbesinnung auf Carlos Castaneda und Don Juan – und heute sind das fast meine schamanischen Basisschriften.

KJB: Du hast ja relativ bald ganz eigene Formate entwickelt. In einer unglaublichen Kreativität da ein Format nach dem anderen entstanden – war das reine Inspiration?

AK: Ich als Doppelkrebs erlebe so ein eigenartiges Phänomen: Wenn ich in einem Raum alleine sitze, passiert eigentlich gar nichts und ich kann den ganzen Tag Fernsehen gucken und Popcorn essen. Ein Astrologe hat einmal zu mir gesagt: Ein Doppelkrebs wird in einen Zustand hinein geboren, für den andere jahrelang meditieren. Er hat eigentlich so ein Grundgefühl von „ich bin eigentlich nicht, ich werde durch meine Verbindung mit anderen“. Peter Orban hat einmal einen so schönen Satz gesagt: Was macht ein Doppelkrebs, wenn man ihn fragt, was machst du heute, antwortet dieser: „Mit!“ (Anm. KJB: Im Sinne von: Ich mache mit, was die anderen machen!)

All meine Formate sind nicht meinem brillanten Geist entsprungen, auch wenn ich dies vielleicht gerne so gehabt hätte. Ich war jahrelang neidisch auf solche brillanten Geister. Dies ist übrigens ein Leitsyndrom von Lycopodium, was ich in

22 Orban, Dr. Peter, Infos unter: www.symbolon.de

meinem Leben schon sehr oft nehmen durfte, um diese Eifersucht endlich mal heilen zu dürfen. Doch all diese Formate sind eigentlich alle entstanden aus der Erfahrung in der Arbeit. Was andere Menschen mir in ihrer Arbeit an Sonnenbestrahlung zur Verfügung stellten – und das kann der Krebs tatsächlich gut – dieses Licht, das auf mich gestrahlt wurde, habe ich aufgenommen und daraus mit den Dingen, die ich bis dahin schon tat, Neues kreiert.

Einer meiner Mitarbeiter, ich weiß nicht, ob er dies freundlich gemeint hatte, inzwischen sehe ich dies als Kompliment, sagte einmal zu mir, ich sei der eklektischste²³ Peripatetiker²⁴ den er kennt. Erst einmal wusste ich überhaupt nicht, was das bedeutet und habe mir dies dann erklären lassen: Ein Eklektiker ist jemand, der aus ganz vielen Bereichen sammelt und das Gesammelte zu neuem unter Ehrung der Quellen – das tue ich wirklich, ich ehre alle Menschen, von denen ich etwas sammle – etwas Neues formt. Ob es die AvaTÄTERarbeit ist, ob es die Ikonen sind, es ist nichts, was alleine aus meinem Geist erfunden wurde, sondern es sind alles bereits vorhandene Elemente, auch bei der AvaTÄTERarbeit. Alles, was ich in der AvaTÄTERarbeit lehre, ist bereits gesagt worden. Ich habe es eben in eine einfache machvollziehbare Art und Weise zusammengefasst im besten Adernauer'schen²⁵ Sinne, der ja immer sagte: „Komplizierte Prozesse muss man ganz einfach sehen, um sie zu lösen.“

Ich habe dies mit vielen Dingen gemacht, auch mit der Priorisierung des Wunders in der Ikonen-Aufstellung. Zuerst haben die Leute gesagt: „So einfach kann das doch nicht sein, dass man die ganze Verantwortung, ob etwas richtig oder falsch ist dem Wunder überantwortet.“ In meiner Schöpfung würde ich heute sagen, durfte es so einfach sein und deswegen hat es geklappt. Ich war in der Lage mir Einfachheit zu schöpfen.

Also: Meine Formate sind nicht Erfindungen Krüger'scher Inspiration, sondern meiner Fähigkeit, Impulse aufzunehmen und unter tiefer Ehrung des Impulsgebers

23 Eklektisch = aus etwas Vorhandenem zusammengestellt, gesammelt. Als Eklektizismus (von griech. eklektós: „ausgewählt“) bezeichnet man Methoden, die sich verschiedener entwickelter und abgeschlossener Systeme (z. B. Stile, Philosophien, Religionen) bedienen und deren Elemente neu zusammensetzen.

24 Peripatos ist der Name der philosophischen Schule des Aristoteles. Wie die anderen philosophischen Schulen Athens (Akademie, Stoa, Kepos) erhielt sie ihren Namen von dem Ort, an dem der Unterricht stattfand, in diesem Fall von dem "Peripatos" (περίπατος "Wandelhalle"). Die Angehörigen der Schule heißen Peripatetiker. Die populäre Etymologie, die diesen Namen direkt von peripatein (περιπατεῖν "umherwandeln") ableitet, ist unzutreffend.

25 Konrad Hermann Joseph Adenauer (* 5. Januar 1876 in Köln; † 19. April 1967 in Rhöndorf, Stadtteil von Bad Honnef, eigentlich Conrad Hermann Joseph Adenauer) war von 1949 bis 1963 erster Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

diese Dinge zu Neuem zu verknüpfen. Ein großer Lehrer von mir, Daskalos²⁶ sagte einmal zu einer Schülerin von mir namens Aruni, die ich zu ihm geschickt hatte und die ein Jahr bei ihm lebte, als sie ihn fragte: „Meister, was kann ich meinem Lehrer Andreas Krüger mit nach Hause nehmen?“, folgende Worte: „Sage Andreas, soweit ich ihn wahrnehmen kann mit meinen geistigen Fähigkeiten, er sei ein großer Verknüpfer und bei seinem Verknüpfen bleibt alles noch das, was es war und doch wird etwas neues Gemeinsames daraus.“ Mischen ist etwas anderes als verknüpfen. Beim Mischen ist oft das, was es war, nicht mehr ersichtlich, das ist der Unterschied. Diese gute Aruni, die leider inzwischen verstorben ist, hatte damals ein Band für mich geknüpft aus vielen bunten Bändern und das ist eigentlich die Antwort auf deine Frage „wo kommen diese vielen Formate her?“ Es sind alles Bänder, die ich aus den vielen Dingen, mit denen ich bestrahlt worden bin, neu geknüpft habe. Da habe ich zum Glück, vielleicht, weil ich genug Lycopodium genommen habe, mittlerweile eine große Gabe: Ich bin von Hause erst mal für alles offen. Du wirst in meinem Wirken Methoden von Layena Bassols Rheinfelder und ihre heilenden Zeichen der PraNeoHom²⁷ finden, immer unter Angabe und Würdigung der Quelle. Also bei mir kommt es eigentlich immer wieder zu Neuem durch Impulse, die ich von außen kriege und die ich dann nehme, bündele, verknüpfe und damit neue Formate schaffe.

KJB: Das erinnert mich an den Fernseher. Der wurde ja auch nicht erfunden, sondern zusammengesetzt aus bereits vorhandenen Einzelbestandteilen wie der Bildröhre, dem Funkprinzip, den Lautsprechern und trotzdem wurde etwas ganz Neues daraus.

AK: Und mich erinnert das an meine Großmutter Anna, die Frau meines Lederstrumpf-Opas Hans, die immer wieder gesagt hat „zwei Doofe ein Gedanke“ – offenbar besitzen wir beiden, du Klaus und ich, ähnliche Formen von Kreativ-Wirklichkeit.

KJB: Das erste Format, das du entwickelt hattest, war die Ikone.

AK: Eigentlich ist die Ikone eine Entwicklung aus einer Aufstellungsform, die ich bei meinem hochverehrten Lehrer Matthias Varga von Kibéd gelernt habe, der Wunderannäherungsaufstellung. Matthias Varga von Kibéd ist beeinflusst von einem wunderbaren Psychotherapeuten namens Steve de Shazer, der dir ja auch ans Herz gewachsen ist und von dem die therapeutische Arbeit mit dem Wunder²⁸ stammt. Matthias, der ein noch kreativerer Mensch ist als ich, sagt, er kreierte in

26 Daskalos Stelios Atteshlis, auch bekannt als der Heiler Magus von Strovolos, + 1995

27 www.praneohom.de

28 Shazer, Steve de, Mehr als ein Wunder: Lösungsfokussierte Kurztherapie heute, Carl-Auer-Systeme Verlag, 1. Auflage, März 2008

jeder Aufstellung ein neues Format, d. h. er befindet sich in einem Zustand permanenter Kreativität im besten trotzkitischen²⁹ Sinne und da kommen wir wieder an den Anfang zurück, er befindet sich im Zustand einer permanenten Revolution „die Revolution darf eben nicht aufhören, sondern muss immer weiter gehen, bis der ganze Planet befreit ist im buddhistischen Sinne, bis das letzte leidende Wesen Erlösung erlangt hat“.

Und in Anlehnung an die Wunderfrage hat dieser Matthias ein Format entwickelt, bei dem sich der Klient seinem Wunder annähert und auch auf dem Weg zu seinem Wunder Lösungen entwickelt, Ressourcen hinzu nimmt usw. Für die tiefe Gläubigkeit des Krebses in mir, das tiefe Verlangen nach Devotion war und ist dies eine wunderbare Möglichkeit, mich von einer höheren Wahrheit unterstützen zu lassen, indem ich eben die Lösung, das Wunder, was der Patient vorher definiert hat ins Feld stelle – im Buch ist ja die Arbeit der Shazers mit dem Wunder ausführlich beschrieben. Ich lasse mich seitdem bedingungslos zu 100% von diesem Wunder leiten, genau so wie ich mich bedingungslos durch meine mich unterstützenden Tester inspirieren lasse. Ähnlich wie das Wunder, das ja alleine aus der Wahrheit und dem tiefen Wissen um Heilung des Klienten entsteht, testet ja auch der Tester nichts anderes wie die Wahrheit des Energiesystems des Patienten. Ob Test oder Wunder, ich folge eigentlich nur dem Weg, den der Patient mir vorgibt und dadurch ist dieses Format entstanden.

Wie es dazu kam, dieses „Ikonen“ zu nennen ist ja mittlerweile bekannt: Bei meiner ersten großen Aufstellung, die ich in Griechenland auf Wunsch meiner griechischen Homöopathie-Schüler durchführte, wo ich ja fast fünfzehn Jahre Homöopathie unterrichtete, hörte ich immer wieder bei der Übersetzung: „Ikonion, Ikonion“. Und dann sagte ich zu dem Übersetzer: „Eine Ikone ist doch aber ein *heiliges* Bild?“ Meine Griechen sagten: „einerseits ja, andererseits ist die Ikone aber *das* Bild und du verbindest sogar beides, Bild und heilendes Bild, heiliges Bild. Deine Bilder, die du hier als Seelenikonograph kreierst, sind heilende Bilder, heilige Bilder. Und das ist es, was du machst ...“.

Ikone heißt auch Fenster, Fenster durch das die Heiligen in unsere Welt schauen und durch das wir in die Welt der Heiligen schauen. Und das passiert ja in einer Ikonen-Aufstellung – die Wirklichkeiten im besten schamanischen Sinne werden durchlässig füreinander. Da stehen Krafttiere, Ahnen, das Land, da steht oft Gott in der Aufstellung, also das, was die Ikone als theologisches, sakrales Kunstwerk ist, ist auch unsere Ikone in der Aufstellung: Sie ist ein therapeutisch-sakrales

29 Leo Trotzki (Pseudonym von Lew Dawidowitsch Bronstein * 1879 in Janowka, heute Bereslawka, Ukraine; † 1940 in Coyoacán, Mexiko war ein sowjetischer Politiker und Revolutionär.

Kunstwerk. Und der Aufstellungsleiter lässt sich von dieser Wirklichkeit inspirieren und schöpft im besten avaTÄTERischen Sinne im Auftrag und unter Anleitung des Klienten die neue Wirklichkeit seines Heilseins.

KJB: Und die Homöopathie und den Schamanismus hast du dann in die Ikonenaufstellung eingebaut ...

AK: Durch meine Arzneimittel-Annäherungsreihen war ich sehr inspiriert und wurde unterstützt durch meinen Lehrer, der all diese verrückten Experimente, die ich da machte, immer wieder freundlichst unterstützte – so nahm ich die Homöopathie hinzu. Und dann kam eben, nachdem ich den Schamanismus persönlich kennen gelernt und in der Einzelarbeit angewandt habe auch sehr zaghaft der Schamanismus in meine Aufstellungsarbeit. Dagegen gab es sogar in meinem engsten Kollegenkreis eine Menge Widerstände. Selbst unter Heilpraktikern ist die Angst vor dem Schamanismus sehr verbreitet, möglicherweise aus den schlechten Erfahrungen, die Kollegen in früheren Leben damit gemacht haben, dass sie selbst mal als Schamane unterwegs waren.

Ich habe mich erst einmal von diesen Widerständen bremsen lassen, habe aber durch eigene schwere Schamanenkrankheit doch irgendwann den Mut gefunden zu sagen: „Nein, ich verstecke mich nicht nur um meine Ruhe zu haben, sondern ich lasse auch dieses Element in meine Arbeit hineinfließen!“ Und dann sind aus den wunderorientierten homöopathisch begleiteten Aufstellungen irgendwann einmal die schamanisch wunderorientierten homöopathischen Aufstellungen geworden. Vielleicht gibt es irgendwann noch einmal die schamanisch wunderorientierten AvaTÄTER-Aufstellungen.

Freiheit und das ist für mich ganz wichtig, ist für mich immer Bewegung. Freiheit ist für mich immer Prozess. Freiheit kann für mich nicht statisch, nicht dogmatisch sein. Ich kann nicht dogmatisch frei sein. Rudolf Steiner hat einmal gesagt: „Wo der Rhythmus zum Takt wird, entsteht Krankheit.“ Freiheit ist immer prozessorientiert, nomadisch, rhythmisch, sich ständig entwickelnd, sich ständig in Frage stellend. Und deshalb kann auch dieses Buch nur im besten gestalttherapeutischen Sinne eine Standortbestimmung des Freiheitsprozesses sein, in dem wir uns gerade befinden. Und damit muss der Leser und der Schüler leben.

Viele Schüler leiden unter der Freiheit ihres Lehrers, weil da ständig etwas Neues passiert. Und der von uns beiden hochverehrte Osho war dafür das beste Beispiel. Viele seiner Jünger haben möglicherweise aufgeatmet: Als der Alte endlich seinen Körper verlassen hatte, konnte er nicht alle vierzehn Tage sich etwas Neues einfallen lassen. Da der Krüger hoffentlich noch ein Weilchen lebt, müssen seine Schüler damit leben, dass er immer wieder neuschöpft, umschöpft, entschöpft.

Manchmal verschöpft sich der Krüger auch, das gehört in die Freiheit mit hinein, dass man manchmal auch Murks schöpft. Manche haben diesen Mut und diese Beweglichkeit nicht und die verlassen mich dann auch mehr oder minder grollend. Diejenigen, welche den Mut und die Beweglichkeit haben, da habe ich zum Glück eine Menge Wegbegleiter, sind mit mir da in freier Gefährtschaft schon viele Jahre unterwegs.

KJB: Zu dieser Freiheit ist unser Buch ein Beitrag ...

AK: ... da fällt mir gleich wieder mein Lieblingssatz vom ollen Goethe ein, Faust II, letzter Aufzug: „Solch ein Getümmel möcht' ich seh'n, auf freiem Grund mit freiem Volke steh'n.“ Der große Sigmund Freud hat sein Buch „der Mann Moses und die monotheistische Religion“³⁰ genau mit diesem Satz begonnen und hier schließt sich der Kreis. Es geht um die Freiheit. Diese ist kein Kampf gegen etwas, denn Kampf gibt immer die Energie gegen das, was man bekämpft. Dieser Frieden der Freiheit, mit dem ich jetzt umgehe, der diese Kämpfe in jungen Jahren wahrscheinlich auch brauchte, der ist eigentlich ganz ähnlich wie der Anfang. Mit Opa Hans und Lederstrumpf und Winnetou hat es angefangen und Bert Hellinger, dem schamanischen Rasseln und dem AvaTÄTERtum geht es weiter.

KJB: Danke für das ausführliche Interview.

30 Freud, Sigmund, Der Mann Moses und die monotheistische Religion, Fischer Verlag, 15. Auflage, 1975